



RUHRSTAHL

Werkzeitschrift

Frühling auf Schloß Burg/Wupper

Aufn.: Galetzki, Witten

18. Jahrgang

Juni 1943

Nummer 11/12

Findige Köpfe am Arbeitsplatz

Die Deutsche Arbeitsfront aktiviert das Vorschlagswesen — Eine Ausstellung gibt Rechenschaft

Wichtiger Beitrag zur Leistungssteigerung

Immer mehr hat sich das betriebliche Vorschlagswesen als ein ausgezeichnetes Mittel zur Leistungssteigerung erwiesen. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat deshalb im Juli des vergangenen Jahres angeordnet, daß in allen kriegswichtigen Betrieben mit mehr als 20 Gefolgschaftsmitgliedern das betriebliche Vorschlagswesen einzuführen ist. Um einen Rechenschaftsbericht über die bisher geleistete Arbeit zu geben und den Zweck und das Ziel des betrieblichen Vorschlagswesens herauszustellen, sind in den Gauverwaltungen der DAF. Gauarbeitsgemeinschaften gebildet worden.

Alle Vorschläge, die aus der Gefolgschaft kommen und darauf gerichtet sind, die Arbeit zu erleichtern, zu beschleunigen und eine Mehrleistung ohne Mehrarbeit zu erreichen, werden gesammelt, bearbeitet und ausgewertet. Die Vorschläge können sich auf die Verbesserung des Arbeitsplatzes, des Arbeitsablaufes, des Arbeitseinsatzes, der Werkzeuge und Vorrichtungen der Maschinen, der Konstruktion, der Werkkraft und Hilfsstoffe des Materials, des Transportwesens, der Unfallverhütung und der Verwaltung beziehen. Es ist — mit einem Wort — die gesamte Umwelt des Schaffenden, die vom Vorschlagswesen erfaßt wird, und dementsprechend groß ist auch seine Bedeutung.

Wie die Deutsche Arbeitsfront das betriebliche Vorschlagswesen aktiviert hat, zeigt die Ausstellung einer Gauverwaltung, die kürzlich durch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley eröffnet worden ist. Es ist nicht möglich, in diesem Rahmen auf alle Einzelheiten dieser Ausstellung einzugehen, in der Betriebe der eisen- und metallverarbeit-

tenden Industrie, der Chemie, des Verkehrs und der Verwaltung, sowie des Bauwesens und der Energie praktische Ergebnisse aus dem Gebiet des betrieblichen Vorschlagswesens der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Rund tausend Betriebe sind es, die das betriebliche Vorschlagswesen teilweise mit großem Erfolg schon seit längerer Zeit eingerichtet haben. Allein im letzten Jahr sind über 30 000 Verbesserungsvorschläge bearbeitet worden, von denen mehr als 20 000 brauchbar gewesen sind und gewaltige Werte geschaffen haben.

Dabei ist immer wieder die Feststellung erfreulich, daß die einzelnen Verbesserungsvorschläge ihre Existenz unmittelbar der praktischen Arbeit, der täglichen Erfahrung verdanken und von Werktätigen hinter Maschine und Schraubstock erdacht und gefertigt worden sind. Aus der Praxis für die Praxis: dieses Wort könnte als Leitmotiv über allen Vorschlägen stehen, die man in der mit viel Fleiß, Sorgfalt und Hingabe für die Sache ausgestellten Schau sehen kann.

Da wäre einmal der selbstgreifende Steinekarren zu nennen, der auf dem Gebiet des Bauwesens revolutionierend wirken wird. Jeder Ziegelstein mußte bisher, ehe er vermauert werden konnte, durch die Träger zehn- bis vierzehnmal in die Hand genommen werden. Dabei bringt es auch der Stärkste nicht fertig, mehr als 40 Mauersteine auf einmal zu transportieren. Eine Folge dieser Arbeit, die nur durch ausgesuchte Männer durchgeführt werden kann, ist ein rascher Kräfteverbrauch und frühzeitige Erschöpfung. Einem Praktiker ist es nun gelungen, durch die Konstruktion des selbstgreifenden

Die Heimat

*Soldaten aus Bayern, aus Sachsen, aus Schwaben,
die lagen zusammen im Schützengraben.*

*Jetzt ruhte auf Stunden der Truppenverband,
und die Kerze flackerte im Unterstand.*

*Man sprach von der Heimat und lobte sie sehr,
die Rede ging hin, die Rede ging her.*

*Man sprach von Wäldern, von Tälern und Höh'n,
und jeder fand seine Heimat schön.*

*Nur einer schaut in der Kerze Licht,
er lächelte still, doch sprach er nicht.*

*Und als man ihn bat, den ernstesten Mann,
da fing er ganz plötzlich zu reden an:*

*Fern, wo zum Himmel die Schloten ragen,
wo die Flüsse Eisen und Kohle tragen,*

*dort knallen die Hämmer, dort brüllt der Motor,
stürzt flüssiges Eisen aus Öfen hervor;*

*dort dreh'n sich die Räder jahraus, jahrein,
Rauchschwaden nebeln die Sonne ein*

*wie ein mystischer Schleier, der alles verhüllt
was da kocht, da brodelte, da dampft und quillt;*

*treu schaffen und wirken Tag für Tag
viel Tausend Herzen in einem Schlag;*

*dort macht man die Waffen und schickt sie uns zu,
Ruhr-Niederrhein-Heimat, wie treu bist du!*

*Und wenn abends die Feuer am Himmel steh'n,
Heimat, Heimat wie bist du so schön!*

*Als er geendet wie im Traum,
da herrschte ein ernstes Schweigen im Raum.*

Produktionssteigerung für den Sieg!

Planvolle Menschenführung und beste Kameradschaft in vorbildlichen Betrieben

Jeder Betriebsführer ist jetzt in Zeiten des totalen Krieges verantwortlich für einen sparsamen und zweckvollen Einsatz der Arbeitskräfte, für die verantwortungsbewußte Überprüfung aller Kräfteanforderungen, für die bestmögliche Anlernung und Ausbildung und für eine die Leistungskraft steigernde Betreuung der Gefolgschaftsmitglieder. Im Zuge des Willens zur Leistungsgemeinschaft liegen vor allem jene Betriebe an der Spitze, die bereits durch die Deutsche Arbeitsfront und andere Stellen besonders ausgezeichnet wurden. Ein treffliches Beispiel kann aus einem Eisen- und Metallbetrieb unseres Gaues herausgestellt werden.

Hier steht die Leistung über dem Durchschnitt der Normalansprüche. Vernünftige Rationalisierung und laufende Prüfung des Arbeitseinsatzes lassen die Stundenleistungen merklich anziehen. Lehrgemeinschaften für Schlosser und Kaufleute sind geschaffen worden. Angelernte und Hilfsarbeiter werden zu Facharbeiterberufen umgeschult. Der Ausbildungsleiter berät die Gefolgschaft in Fragen ihres Berufes. Begabte werden unterstützt und gefördert. Eine planmäßige Berufslaufbahnberatung erfolgt im Werk in enger Zusammenarbeit mit den Arbeitsämtern.

Die begabten Gefolgschafter werden von seiten des Werkes geprüft und erhalten entweder Zuschüsse zu DAF-Kursen oder werden auf Kosten des Werkes auf Schulen geschickt. Soweit es die betrieblichen Umstände zulassen, wird fortlaufend daran gearbeitet, daß jedes Gefolgschaftsmitglied den Arbeitsplatz erhält, zu dem es sich am besten eignet. Hierzu werden neben den Betriebs-

zellenobmännern vor allen Dingen der Betriebsberufswalter und der Betriebsarzt weitgehend eingeschaltet.

Aus einem anderen Betrieb des Gaues Düsseldorf wird berichtet, daß hier die erheblichen Produktionssteigerungen nicht zuletzt auf eine verbesserte Sorge für die Gesundheit der Schaffenden zurückzuführen sind. Im Gesundheitshaus des Betriebes stehen die verschiedensten medizinischen Einrichtungen, wie Röntgenzimmer, Höhensonne und SOLLUXlampen, Inhalatorium, Lichtbäder usw. Dampf- und Heißluftbäder, Diathermie und sonstige Massagen, zur Verfügung.

Wichtig ist jetzt für alle Betriebe, daß die nun zum Einsatz gelangenden „Betriebs-Neulinge“ vom ersten Tage an von einem Geist des Vertrauens und der Fürsorge umfassen werden. Der Betrieb rechnet bekanntlich nicht nur auf die äußere, sondern auch auf die innere Kraft. Er möchte, daß alle Gefolgschafter sich mit der Arbeit und mit dem Betrieb verbunden fühlen, daß sie sparsam mit dem Material und schonend mit den Arbeitsgeräten umgehen, daß sie zuverlässig arbeiten, daß sie das Höchstmäß von Aufmerksamkeit für die Erledigung ihrer Aufgaben aufbringen. Auf diese Voraussetzungen kann der Betrieb nur rechnen, wenn er es an der gebotenen Fürsorge und Betreuung nicht fehlen läßt, wenn er die neue Kraft freundlich begrüßt, wenn sie alsbald über die für das Leben im Betrieb wesentlichen Fragen unterrichtet wird, wenn sie die Stellen kennt, an die sie sich vertrauensvoll mit ihren kleinen Fragen, Sorgen und Schmerzen wenden kann.

R.-C./P.



Bolschewistische Jugend

44-PK.-Bildberichter Busch-schulte



Wohnkultur in Sowjet-
rußland

ff-PK.-Bildberichter
Buschschulte

Feldpostgrüße . . . !

S., den 6. 4. 43

Lieber Herr W.

Eigentlich sollte dieser Brief nun schon vor vier Wochen geschrieben werden, doch wiederum hieß es, die Stellung wechseln, und nun liegen wir hier an der südlichsten Spitze von S.

So möchte ich Ihnen erst mal herzlichst für Ihr Kärtchen danken, das mich vor einiger Zeit noch in Italien erreichte.

Wie ich sehe, müssen Sie nun recht feste schaffen, denn nun sind alle jüngeren Mitarbeiter Soldat geworden, und daß zu Hause feste gearbeitet wird, sieht man allenthalben, ganz besonders hier, wo wir fast alles neues Material haben und reichlich.

Ich will Ihnen nun etwas von mir berichten:

Nach Ablösung im vorigen Jahre wurde meine alte Einheit aufgelöst, und nach dem üblichen Hin und Her kam ich mit noch einigen Kameraden zu einer anderen Einheit. Ich hatte Gelegenheit, des öfteren das vielbesungene Neapel zu besuchen, und ich muß sagen, es ist landschaftlich herrlich an der Bucht gelegen. Eine breite Uferstraße führt direkt am Meer entlang, und in der Ferne die Umrisse der Insel Capri. Leider kam es nicht zu einer Besteigung des Vesuvius, und gerne hätte man damit einen Besuch Pompejis verbunden — vielleicht doch noch mal.

Wir betraten auch sizilianischen Boden. Und da wurde die Fahrt zu einem Erlebnis für jeden, um so mehr, da wir nun etwa 300 Kilometer mit den Fahrzeugen rollten.

Wie Italien, so ist auch Sizilien kolossal gebirgig, und die prachtvolle Asphaltstraße führte fast immer am Meer entlang; so geht es oft in steilen Serpentinien zur Höhe, wo das schroff abfallende Gebirge keinen Platz ließ. Von dort hat man dann unvergleichlich schöne Ausblicke übers Meer. Oft geht es in steilen und sehr zahlreichen S-Kurven hinunter. Am Berg, kurz vor und bis zur Höhe die Dörfer und kleinen Städte, durch den

verwendeten Stein weiß und rötlichbraun in der Sonne aufleuchtend, sieht dies wunderschön aus, und oft grüßte ein Kloster von steiler Bergeshöhe, dazu das tiefblaue Mittelmeer. Man muß diese Schönheit erst richtig erfassen lernen, und man versteht, warum gerade Italien und auch das dazugehörige Sizilien damit eingeschlossen, so besungen werden. Ist es doch die Eigenart der Landschaft, das für uns ungewohnte Bild der Palmen, Zypressen, Pinien und Kakteen.

Sonst ist noch alles in bester Ordnung. Zum Schluß wünsche ich Ihnen sowohl wie Ihrer werten Familie alles Gute und Gesundheit, und es grüßt Sie herzlichst

Ihr Arthur Winterhagen

Aus einem Feldpostbrief

... Aber auch viele andere bekannte Namen habe ich in der Wertszeitung gelesen, und es waren fast alle ganz junge Burschen.

So erfahre ich durch die Wertszeitung, was daheim passiert, und bin froh, daß sie pünktlich jeden Monat erscheint. Die letzte wurde mir sogar von Olmütz, meinem ehemaligen Standort, nachgeschickt. Als ich noch zu Hause war, habe ich manchmal nur recht flüchtig hineingeschaut, aber jetzt sehe ich erst, was eine Zeitung aus der Heimat wert sein kann, und deshalb bin ich der Betriebsführung dankbar für die Zustellung derselben.

Flieger Günter Noth, Flugzeugführerschule

Auszeichnungen

Gussstahlwerk Witten

Der Grenadier Josef Labenta, Stabzieherer, wurde zum Gefreiten befördert und erhielt als Stalingradkämpfer das E.K. 2. Kl. und Panzersturmbzeichen.

Unser Arbeitskamerad, der Obergefreite Fritz Köhler, Zentralschleiferei, erhielt am 1. April 1943 das E.K. 2. Kl.

Unsern Glückwunsch!

**Jeder Verbesserungsvorschlag stärkt unsere Wirtschaftskraft.
Wo bleibt Dein Vorschlag?**

045268/22

Unfallverhütung

Vorsicht beim Anzünden von Gasöfen

In der Eisen- und Metallindustrie werden Gasöfen zum Schmelzen und Erwärmen von Metallen sowie zum Vergüten und Glühen von Werkstoffen in großem Umfange gebraucht. Darüber hinaus befinden sich in zahlreichen Betrieben gasbeheizte Laktrodenöfen. Sauberkeit des Betriebes und einfache Temperaturregelung sind die Hauptvorteile der Gasöfen. Sie lassen sich leicht bedienen und sind im allgemeinen gefahrloser als manche früheren Bauarten. Gewisse Vorsichtsmaßnahmen sind jedoch auch bei den Gasöfen erforderlich.

Die in Betracht kommenden Gefahren treten beim Anzünden des Ofens auf. In den Unfallverhütungsvorschriften der Eisen- und Metall-Berufsgenossenschaften heißt es im § 24 des Abschnittes „Gasfeuerung“:

„Vor dem Inbetriebsetzen sind die Öfen zu durchlüften, damit vorhandenes Gas abzieht. Danach ist die Zündflamme anzusteden oder einzuführen. Erst dann darf die Gasleitung geöffnet werden.“

Auch im Abschnitt „Laktroden“ findet sich ein ähnlicher Hinweis im § 12; er lautet:

„Vor dem Anzünden haben die den Ofen bedienenden Personen sich zu überzeugen, daß alle Gasahne geschloffen waren. Zuerst ist die Flamme an den Brenner zu halten und dann der Gasahn zu öffnen.“

In dem Unfallverhütungsbild Nr. 344 des Reichsverbandes der gewerblichen Berufsgenossenschaften wird ebenfalls gezeigt, daß Öfen vor dem Anzünden gründlich durchlüftet sein müssen.

Für Laktrodenöfen findet z. B. eine grundlegende Ueberarbeitung aller Unfallverhütungsvorschriften statt; hier ist mit der Bildung entzündlicher Gemische auch durch die Dämpfe der Laktlöse- und Verdünnungsmittel zu rechnen.

Eine weitere Gefahrenquelle bei allen Gasöfen ist, wenn dies nicht rechtzeitig bemerkt wird, das Ausbleiben der Gaszufuhr. Ist keine selbsttätige Gasmangelsicherung eingebaut, so tritt nach einem Gasmangel Gas aus, wodurch Explosionen und Gasvergiftungen möglich sind. An Öfen, die mit zusätzlicher Gebläseluft arbeiten, ist eine Einrichtung erforderlich, die beim Ausbleiben des elektrischen Stromes für den Ventilator die Windleitung absperrt; andernfalls besteht Gefahr, daß Gas in diese dringt, daß es durch irgendeinen Umstand zur Entzündung kommt und durch Explosionen in der Windleitung oder im Gebläse großen Schaden anrichtet.

Die Reihenfolge der Bedienungsgriffe für Gas- und Luftregelung wird am besten durch einen entsprechenden Ausgang vorgeschrieben, und zwar sowohl für das Anzünden, wie für das Abstellen des Ofens. In der Regel wird man wie folgt verfahren:

A) Beim Anzünden des Ofens:

1. Ventilator anstellen
2. Zündlunte einführen
3. Brenner-Ventil öffnen.

B) Beim Abstellen des Ofens:

1. Gas abstellen
2. Ventilator abstellen

Während die zuvor beschriebenen Gefahren meist bekannt sind, haben sich in den letzten Jahren einige Unfälle ereignet, deren Ursachen nicht ohne weiteres voraussehen waren. Diese hingen auch mit der Bauart der Öfen eng zusammen. Deshalb sollen etwa von den Ofenherstellern mitgelieferte Gebrauchsanweisungen für die Öfen im Betrieb aushängen. Daneben haben sich auch schon Unfälle ereignet, deren Ursachen auf die zu behandelnden Werkstoffe zurückzuführen waren. Es handelte sich dabei um Vergütungs- oder Härteöfen, in der mehr oder weniger geschlossene Hohlkörper, z. B. Rohre und Gefäße, eingebracht waren. In einigen Fällen explodierten die in diesen vorhandenen Gasluftgemische. Bei solchen Hohlkörpern

sollte man daher besonders vorsichtig sein. Völlig geschlossene Hohlkörper müssen vor dem Erhitzen angebohrt werden.

Diese Sicherheitsregeln für Gasöfen haben heute besondere Bedeutung, denn es werden viele unerfahrene Neulinge in den Betrieben beschäftigt, und sie sind mit den besonderen Gefahren meist nicht genügend vertraut.

Schö

Schachchecke



In der Freizeitgestaltung der D.M.G., Abteilung Schach, wurde am Sonntag, dem 14. März 1943, die Betriebschachabteilung des Gussstahlwerkes Witten zum dritten Male hintereinander Kreismannschaftsmeister. In sehr schönem, vor allen Dingen sehr sportlich und fairem Kampf, blieb die Ruhrstahlmannschaft mit 7½:2½ Punkten über die Spielgemeinschaft Mannesmannröhrenwerke und Mänliche Seifenindustrie Sieger, nachdem der erste Kampf 5:5 unentschieden endete.

Der vom Herrn Oberbürgermeister der Stadt Witten gestiftete Wanderpreis geht damit endgültig in den Besitz der Ruhrstahlmannschaft über.

Nachstehend die Ergebnisse:

Schachabteilung der Ruhrstahl-Aktiengesellschaft Spielgemeinschaft Mannesmann R. S. I

1. Brett Schweinsberg	gegen Wessel	½:½
2. Brett Raspratz	gegen Dr. Reinecke	0:1
3. Brett Rotbauer	gegen Grommes	½:½
4. Brett Wilfried	gegen Dübilitz	½:½
5. Brett Gölich	gegen Paß	1:0
6. Brett Lutter	gegen Steinhäusen	1:0
7. Brett Gebelt	gegen Ostermann	1:0
8. Brett Daldorf 1	gegen Freije	1:0
9. Brett Wöfemeier	gegen Bod	1:0
10. Brett Gerhartz	gegen Kellerhoff	1:0

Unsere Schachabteilung beendete damit erfolgreich die Spielhaison 1942/43, denn auch in der Stadt-Einzelmeisterschaft wurden von unseren Mitgliedern hervorragende Ergebnisse erzielt. Besonders Raspratz vollbrachte eine außerordentliche Leistung, indem er erstklassige Gegner wie Grommes und Dr. Reinecke schlug und gegen den langjährigen Stadtmeister Wessel unentschieden spielte.

Ferner wurde der fünfte bis zehnte Platz von Ruhrstahlspielern belegt, während im Hauptturnier Gerhartz von der Ruhrstahl Meister wurde.

Allen denen, die durch eifriges Besuchen der Übungsstunden sich soweit schulten, daß der vorgenannte Erfolg möglich war, sei an dieser Stelle gedankt.

Im Rahmen der Neubesetzung der Übungsleiter danke ich Herrn Daldorf für seine bisherige Tätigkeit als Betriebschachwart. An seine Stelle tritt Herr Schweinsberg, Elektro-Abteilung.

Betriebsportgemeinschaft
Feldmann

KLEINE MITTEILUNGEN



Unsere Jubilare

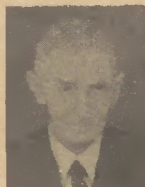
Gussstahlwerk Witten

Auf eine vierzigjährige Tätigkeit konnte zurückblicken:
Rudolf Mücke, Stahlwerk, am 26. 4. 43

Auf eine fünfundsiebenzigjährige Tätigkeit konnten zurückblicken:



Karl Hehen, Kostenabt., am 1. 2. 43
Walter Ströter, Zentral-Rechnungs-Prüfstelle, am 16. 4. 43
Arthur Stranzbach, Vorfalsstation, am 24. 4. 43



Henrichshütte Hattingen

Auf eine vierzigjährige Tätigkeit konnte zurückblicken:
Elias Brach, Kumpelbau, am 8. 5. 1943

Auf eine fünfundsiebenzigjährige Tätigkeit konnten zurückblicken:



Josef Preising
Waschraumwärter
am 18. 4. 1943



Alois Wehring
Zimmerer
am 3. 5. 1943

Festschließungen

Gussstahlwerk Witten

Obergefreiter Walter Schumacher,	Qualitätsstelle	7. 3. 43
-------------------------------------	-----------------	----------

Henrichshütte Hattingen

Alfred Zeub	Mech. Werkstätt 4	24. 4. 43
Herta Zeub, geb. Rolf	Mech. Werkstätt 4	24. 4. 43
Otto Oberüber	Mech. Werkstätt 6	23. 4. 43
Hans Bandewin	Mech. Werkstätt 6	22. 4. 43
Margar. Glitzmann, geb. Rolf	Wohnlager	10. 5. 43
Erich Sipia	Hammerwerk	8. 3. 43
Georges Deschamps	Mech. Werkstätt 4	24. 4. 43

Gelsenkirchener Gussstahlwerke
keine Eingänge.

Stahlwerk Krieger

Doris Wehrmann	Verkaufsabrechnung	8. 4. 43
----------------	--------------------	----------

Annener Gussstahlwerk

keine Eingänge.

Preßwerke Brackwede

Maria Brinf, geb. Meier	Betrieb 4	22. 4. 43
----------------------------	-----------	-----------

Geburten

Gussstahlwerk Witten

Ein Sohn:

Alfred Bajer	Zurichterei 2	13. 3. 43	Alfred
Johann Klein	Verfransport	17. 3. 43	Lothar
Friedrich Duffau	B.-B. 4	24. 3. 43	Gerd
Wilhelm Bechhaus	Zurichterei 1	12. 4. 43	Armin
Albrecht Lyding	Zurichterei 2	19. 4. 43	Udo
Eduard Fenhahn	Zurichterei 2	20. 4. 43	Eduard

Eine Tochter:

Erich Schulte	Pförtner	13. 5. 43	Rosemarie
Paul Groth	Qualitätsstelle	22. 4. 43	Erka

Henrichshütte Hattingen

Ein Sohn:

W. Meynacher	Verkauf Walzwerk	9. 5. 43	Jürgen
Otto Hognrabe	Mech. Werkstätt 4 (3. 3. Soldat)	23. 4. 43	Dieter
Robert Schlang	Eisenwerkerei	9. 5. 43	Karl

Eine Tochter:

Heinz Burgmann	Lohnbüro (3. 3. Soldat)	1. 5. 43	Rosemarie
Helmuth Otto	Techn. Büro	26. 4. 43	Hannelore
A. v. d. Brüggen	Mech. Werkstätt 6 (3. 3. Soldat)	22. 4. 43	Ilse
Dr. Abramowski	Stahlwerk 1	26. 4. 43	Renate
Rudolf Reinecke	Eisenbahn	18. 4. 43	Ellen Lore
Theodor Wiffing	Hammerwerk	15. 4. 43	Marianne
Corn. Graafmans	Walzwerk 1	23. 4. 43	Maria
Helmuth Kleffmann	Mech. Werkstätt 2	17. 5. 43	Annegrete
Paul Engelsberg	Modellschreinerei	18. 5. 43	Monika
Otto Ahrens	Eisenwerkerei	7. 5. 43	Marlies

Stahlwerk Krieger

Eine Tochter:

Dr. Malzbender	Schreinerei	29. 4. 43	Ursula
Wilh. Fönneffen	Bearb.-Werkstätt	10. 5. 43	Elisabeth

Annener Gussstahlwerk

Ein Sohn:

Ernst Specht	Feuerei 1	4. 5. 43	Heinz Josef
--------------	-----------	----------	-------------

Eine Tochter:

Wilh. Steinmann	Bearb.-Werkstätt 2	4. 5. 43	Ilse
-----------------	--------------------	----------	------

Preßwerke Brackwede

Ein Sohn:

Otto Bunge	Stahllager	28. 4. 43	Helmuth
------------	------------	-----------	---------

Eine Tochter:

Wolff Kiesel	Betrieb II	23. 4. 43	Marlies
Walter Ghiesla	Betrieb II	17. 4. 43	Doris

Den Heimgang folgender Werkskameraden betrauern wir:

Gussstahlwerk Witten

Franz Uhrmacher, Bearb.-B. II, am 22. 4. 43
Hans Kronberger, Zur. II, am 3. 5. 43
Josef Bödefeld, Blockwalzwerk, am 11. 5. 43

Henrichshütte Hattingen

Friedrich Albed, Obermeister, Bearb. Werkstätt,
am 25. 4. 43

Gelsenkirchener Gussstahlwerke

Stahlwerk Krieger

Wilhelm Hau, Instandsetzungswerk, am 18. 4. 43

Annener Gussstahlwerke

August Bieseler, Verwaltung, am 6. 5. 43



für Deutschlands Ruhm und Größe starben den Heldentod die Werkskameraden

Gussstahlwerk Witten

H-Panzerjunker R. H. Otrongli	Schütze Bernhard Bostuhle
Gefreiter Rudi Drevermann	Soldat Otto Thomas
Soldat Franz Nowicki	Obergefreiter Heinrich Wortmann
Grenadier Fritz Klein	Obergefreiter Hans Schmidt
Gefreiter Heinz Streckert	Schütze Stefan Kewers
Soldat Willi Luz	Gefreiter Willi Siehl
Maschinengefr. Karl-Heinz Wolkowiat	Soldat Wilhelm Fleimann

Henrichshütte Hattingen

Obergefreiter Heinrich Beimkühler

Annener Gussstahlwerk

Gefreiter Heinrich Schiemann	Gefreiter Johann Kolzem
Grenadier Eugen Henle	Grenadier August Söder
Grenadier Hans Burghardt	Gefreiter Heinrich Eggermann
Grenadier Alfred Berendes	

Preßwerke Brackwede

Gefreiter Paul Böle

Sie starben für Volk, Führer und Vaterland

Wir werden den toten Helden ein getreues Andenken bewahren

Betriebsführung und Gefolgschaft der Ruhrstahl Aktiengesellschaft